

Wahrscheinlich durch Überschwemmungen von der cimbrischen Halbinsel vertrieben, kamen die Cimbern über Böhmen und Westungarn nach Noricum, wo sie bei Noreia 113 von Papirius Carbo überfallen wurden. Obschon siegreich, wandten sie sich doch, jetzt und auch später ebenso den römischen Festungen wie den armen und unwegsamen Alpen aus dem Wege gehend, weiter westwärts und gelangten durch die Burgundische Pforte nach Gallien. Hier suchten sie und ebenso die mit in Bewegung gekommenen Amburonen und Tiguriner, zunächst nicht die römischen Besitzungen auf, kamen aber doch mit den Römern zu Streitigkeiten. (Tolosa). Als dann 105 in der Nähe von Arausio 3 starke römische Heere gegen sie zusammengezogen wurden, griff Boiorix dieselben an und vernichtete sie vollständig (angeblich 80 000 Römer †). Aber trotz des Sieges gingen die Deutschen in das Land der Arverner zurück, suchten

später, jedoch vergebens, Wohnsitze in Spanien und zogen darauf über die untere Seine (wo sich die von der Ostsee kommenden Teutonen anschlossen) weiter ostwärts, um sich in Belgien dauernd niederzulassen. Als auch dies scheiterte, wanderten sie schließlich, wohl aus Verpflegungsrücksichten in 2 Zügen, südwärts nach Italien. Die Teutonen und Amburonen erlagen auf diesem Marsche dem neugeordneten Kriegswesen des Marius 102 bei Aquae Sextiae, die Cimbern den vereinigten Scharen des Marius und des Luc. Catulus 101 bei Vercellae.

